



Jahresbericht 2024 · April 2026

Abfallstatistik Kanton St.Gallen





Reihe «Statistik aktuell»

In der von der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen herausgegebenen Reihe werden Berichte mit statistischen Ergebnissen publiziert, die von Statistikakteuren der kantonalen Verwaltung produziert werden. Die Produktion der Ergebnisse untersteht dem kantonalen Statistikgesetz und seinen Qualitätskriterien. Falls die Berichte auch politische Schlussfolgerungen enthalten, werden diese transparent als solche gekennzeichnet.

Aktuelle Ausgabe

Amt für Umwelt Kanton St.Gallen (2026): Abfallstatistik Kanton St.Gallen 2024.
Statistik aktuell Kanton St.Gallen Nr. 123

Verantwortlich für den Inhalt

Amt für Umwelt Kanton St.Gallen

Autor

Chasper Gmünder, Amt für Umwelt Kanton St.Gallen

Auskunft

Chasper Gmünder, Amt für Umwelt Kanton St.Gallen
Telefon 058 229 04 69, E-Mail: chasper.gmuender@sg.ch

Bezug

Der Bericht ist elektronisch erhältlich unter
www.statistik.sg.ch (→ Publikationen → Statistik aktuell).

Titelbild

© Kanton St.Gallen

Gestaltung

Umschlag: Andreas Bannwart, Staatskanzlei Kanton St.Gallen

Copyright

Abdruck mit Quellenangabe, Belegexemplar an Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Inhaltsverzeichnis

1	Abfallarten	2
1.1	Siedlungsabfälle	2
1.1.1	Begriffe	2
1.1.2	Allgemeine Entwicklung der Abfallmengen	3
1.1.3	Kehricht	5
1.1.4	Papier/Karton	6
1.1.5	Altglas	7
1.1.6	Altmetall	8
1.1.7	Alu/Weissblech	9
1.1.8	Biogene Abfälle	10
1.1.9	Sonderabfälle aus öffentlichen Sammelstellen	12
1.2	Sonderabfälle aus Industrie- und Gewerbebetrieben	14
1.3	Bauabfälle	17
1.3.1	Ausgangslage	17
1.3.2	Entwicklung der Mengen	17
2	Abfallanlagen	19
2.1	Kehrichtverbrennungsanlagen	19
2.1.1	Ausgangslage	20
2.1.2	Strukturen	20
2.1.3	Entwicklung der Mengen	21
2.1.4	Energiegewinnung	23
2.2	Deponien	24
2.2.1	Begriffe	25
2.2.2	Übersicht	26
2.2.3	Entwicklung der Mengen Typ A	27
2.2.4	Entwicklung der Mengen Typ B	28
2.2.5	Entwicklung der Mengen Typ D	29
2.2.6	Entwicklung der Mengen Typ E	30
2.3	Anlagen zur Verwertung biogener Abfälle	31
2.3.1	Entwicklung der Mengen	31

1 Abfallarten

1.1 Siedlungsabfälle

1.1.1 Begriffe

Unter "Siedlungsabfall" werden Aussagen und Zahlen zu folgenden Abfällen zusammengefasst:

Kehricht

- Vermischte Abfälle aus Privathaushalten, welche mit der öffentlichen Kehrichtabfuhr der thermischen Verwertung zugeführt werden.
- Vermischte Abfälle aus Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetrieben mit weniger als 250 Vollzeitstellen, welche eine ähnliche Zusammensetzung aufweisen wie die Abfälle aus Privathaushalten und die der öffentlichen Kehrichtabfuhr übergeben werden.

Wertstoffe

- Sortenreine, für öffentliche Sammlungen bereitgestellte oder an Sammelstellen und Entsorgungshöfen abgegebene Abfälle aus Privathaushalten, welche der direkten Verwertung oder Aufbereitung zugeführt werden. Darunter fallen Glas, Papier, Karton, Altmetalle, Weissblech, Alu, biogene Abfälle, PET, Textilien und elektronische Geräte.
- Wertstoffe aus Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetrieben mit weniger als 250 Vollzeitstellen, welche bezüglich Inhaltsstoffe und Mengenverhältnis mit Abfällen aus Privathaushalten vergleichbar sind und der öffentlichen Sammlung übergeben werden.

Biogene Abfälle

- Garten- und Rüstabfälle aus Privathaushalten, die der öffentlichen Grünabfuhr abgegeben werden. Speisereste gehören auch dazu, können aber nicht in jeder Gemeinde der Grünabfuhr mitgegeben werden. Biogene Abfälle zählen zu den Wertstoffen, da sie wieder in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden. Aufgrund der grossen Menge sind sie hier aber separat erfasst.

Siedlungsabfälle werden mancherorts auch von privaten Unternehmen gesammelt und verwertet. Diese Mengen fehlen in den nachfolgenden Statistiken. Ausserdem werden Entsorgungshöfe von einer breiten Bevölkerung genutzt, die über die Gemeinde- oder sogar Kantonsgrenze hinausgeht. Diese zwei Gründe sind vermutlich hauptverantwortlich für die regionalen Unterschiede und machen auch einen interkantonalen Vergleich schwierig.

1.1.2 Allgemeine Entwicklung der Abfallmengen

Die Gesamtmenge der Siedlungsabfälle stieg im Jahr 2024 erstmals seit 2012 wieder leicht an (das Coronajahr 2020 nicht berücksichtigt). Hauptgrund ist das Bevölkerungswachstum. Es wurden rund 195'000 Tonnen Siedlungsabfälle durch die Gemeinden gesammelt. Diese Menge teilte sich je zur Hälfte auf Kehrlicht und Wertstoffe auf.

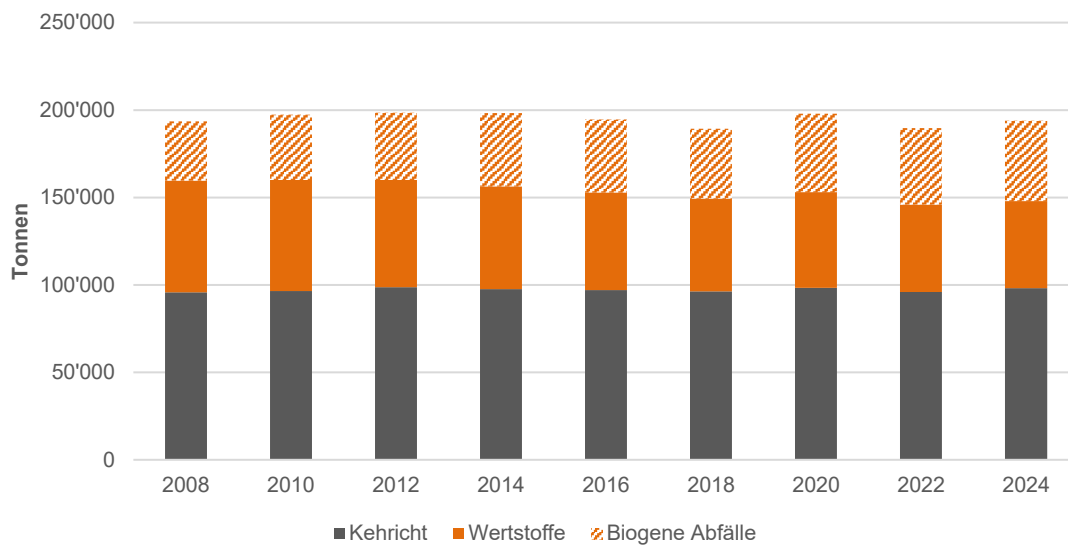


Abbildung 1: Absolute Sammelmengen von Kehrlicht, Wertstoffen und biogenen Abfällen (2008-2024)

Für das Jahr 2024 ergab dies eine Abfallmenge von 356 Kilogramm je Person. Bei den Wertstoffen wiesen die biogenen Abfälle mit 84 Kilogramm je Person mehr als 40 Prozent der Wertstoffmenge auf. Sowohl bei den Wertstoffen als auch beim Kehrlicht haben die Mengen pro Kopf seit dem Jahr 2008 abgenommen.

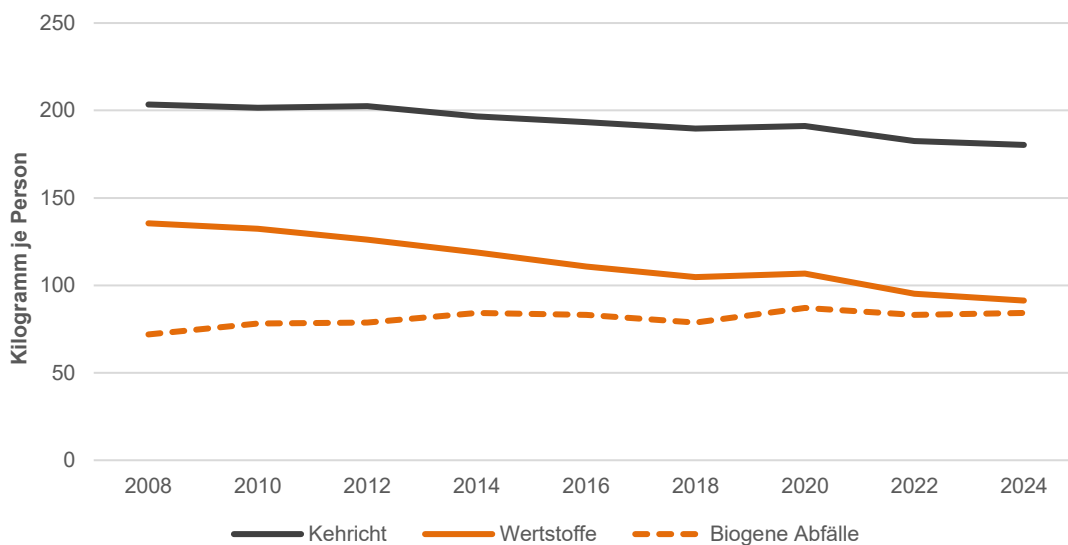


Abbildung 2: Spezifische Sammelmengen von Kehrlicht, Wertstoffen und biogenen Abfällen (2008-2024)

Auf die einzelnen Fraktionen heruntergebrochen, ergibt dies für die Einwohnenden im Kanton St.Gallen die folgenden durchschnittlichen Mengen der verschiedenen Siedlungsabfälle.

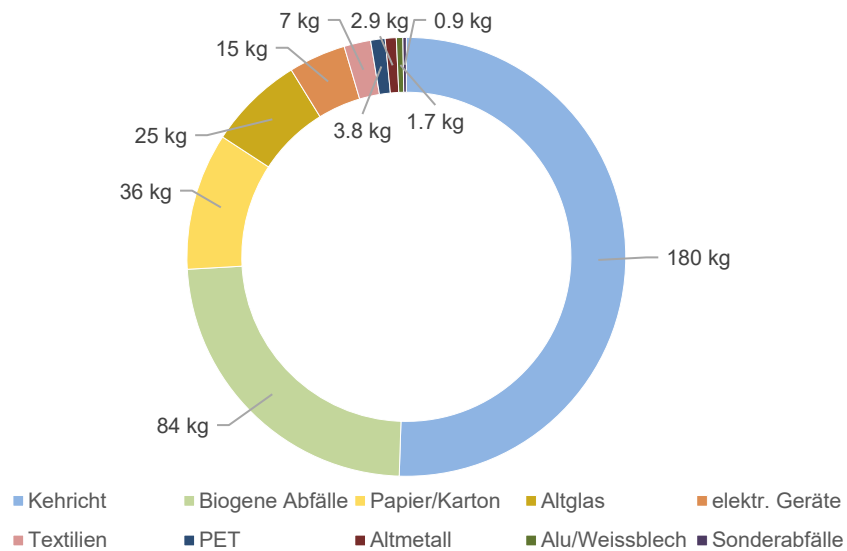


Abbildung 3: Durchschnittliche Siedlungsabfallmenge je Person im Jahr 2024

Bei den Werten der elektrischen und elektronischen Geräte, der Textilien, von PET und der Batterien (in den Sonderabfällen enthalten) handelt es sich um die vom Bundesamt für Umwelt schweizweit erhobenen Zahlen.

Eine detaillierte Analyse der einzelnen Fraktionen folgt in den nächsten Kapiteln.

1.1.3 Kehricht

Seit bei allen Gemeinden die Sackgebühr eingeführt wurde, sanken die Kehrichtmengen je Person kontinuierlich auf 180 Kilogramm im Jahr 2024. Aufgrund des Bevölkerungswachstums blieb die absolute Kehrichtmenge in diesem Zeitraum konstant.

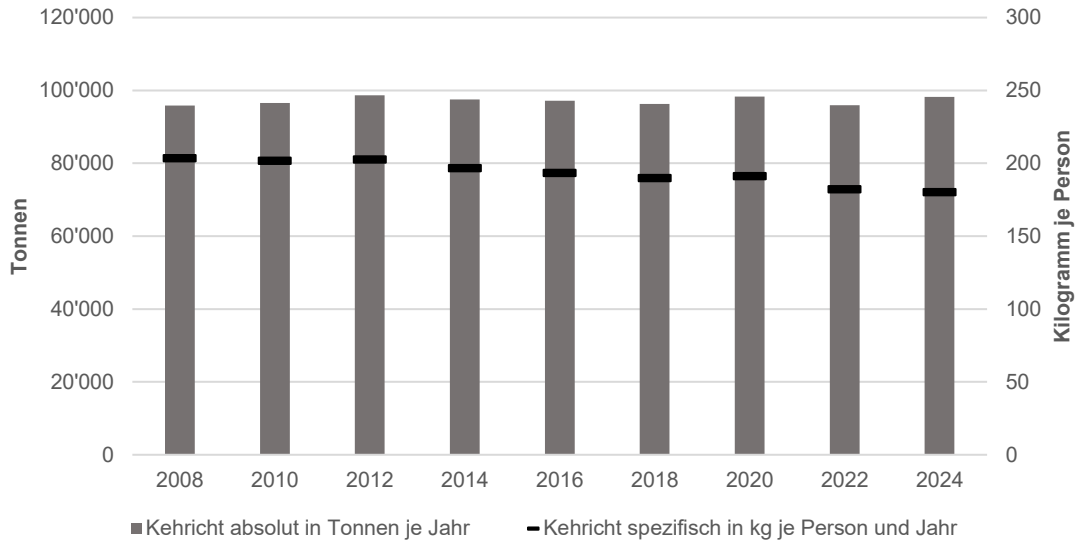


Abbildung 4: Absolute und spezifische Kehrichtmengen 2008-2024 (alle Gemeinden)

In den Rheintaler Gemeinden waren die Kehrichtmengen mit 165 Kilogramm je Person die tiefsten im Kanton. Die grössten spezifischen Werte wiesen die Gemeinden in Werdenberg und Sargans mit 215 Kilogramm auf. Die Strukturen der Abfallverbände und Gemeinden werden in Kapitel 2.1.2 beschrieben.

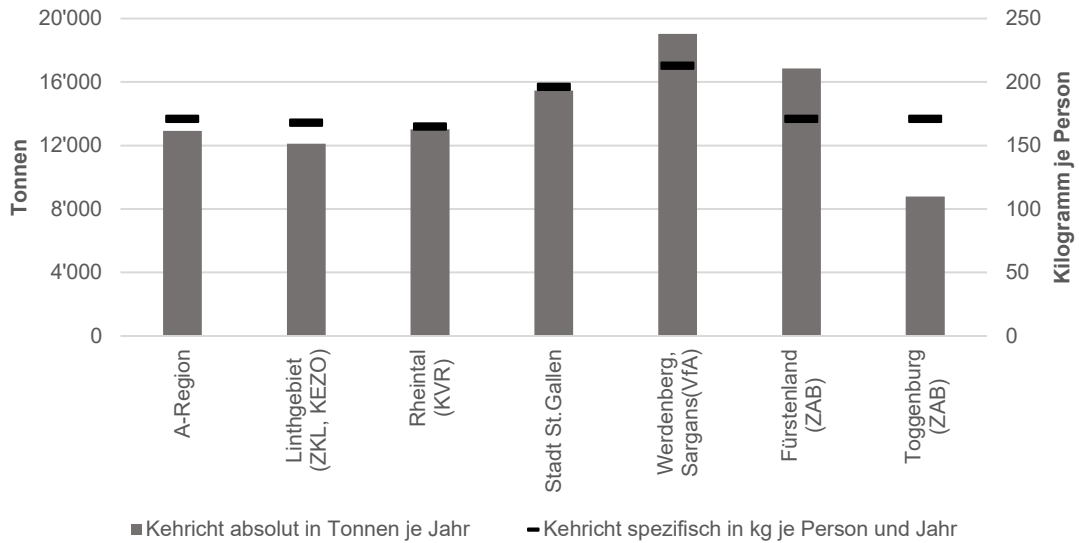


Abbildung 5: Absolute und spezifische Kehrichtmengen im Jahr 2024 (nach Regionen/Abfallverbänden)

1.1.4 Papier/Karton

Die Sammelmenge von Papier und Karton ist seit dem Jahr 2008 stetig gesunken und lag im Jahr 2024 bei unter 20'000 Tonnen. Dieser Rückgang ist aufgrund der zunehmenden Digitalisierung (Rückgang der klassischen Printmedien) erklärbar. Kartonabfälle haben in den letzten Jahren aber vermutlich aufgrund des Onlinehandels zugenommen.

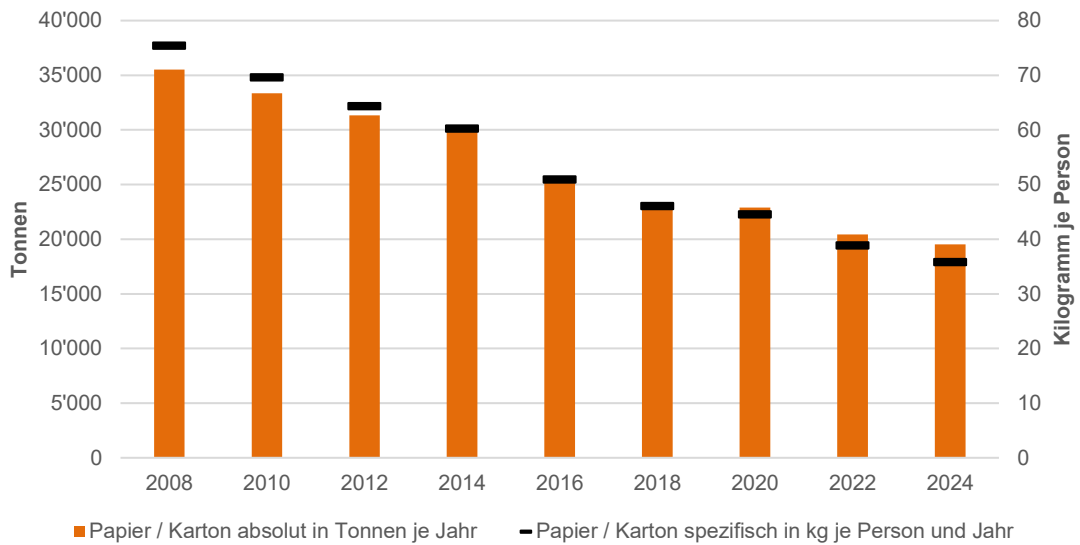


Abbildung 6: Absolute und spezifische Sammelmengen von Papier/Karton 2008-2024 (alle Gemeinden)

Im Rheintal wurde im Jahr 2024 mit 17 Kilogramm je Person deutlich weniger Papier und Karton gesammelt als in den übrigen St.Galler Gemeinden. Der Durchschnitt im Kanton St.Gallen lag bei 36 Kilogramm. Ein Grund für die unterschiedlichen Mengen könnte die Häufigkeit der Sammlungen sein. In den Rheintaler Gemeinden finden sie durchschnittlich weniger oft statt als im restlichen Kanton.

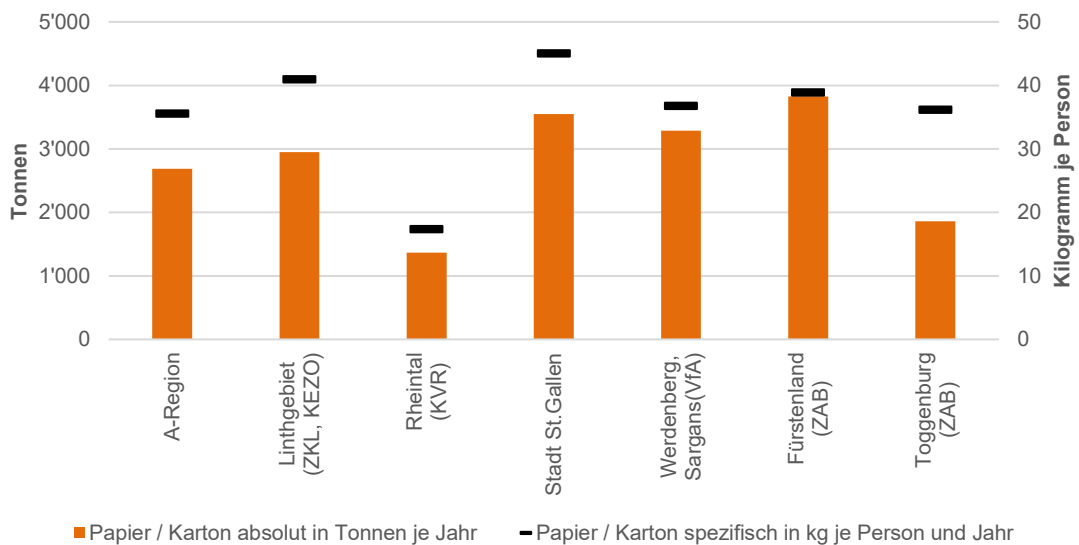


Abbildung 7: Absolute und spezifische Sammelmengen von Papier/Karton im Jahr 2024 (nach Regionen/Abfallverbänden)

1.1.5 Altglas

Mit 13'500 Tonnen wurde im Jahr 2024 ungefähr gleich viel Altglas gesammelt wie in den letzten Jahren (mit Ausnahme des Coronajahres 2020).

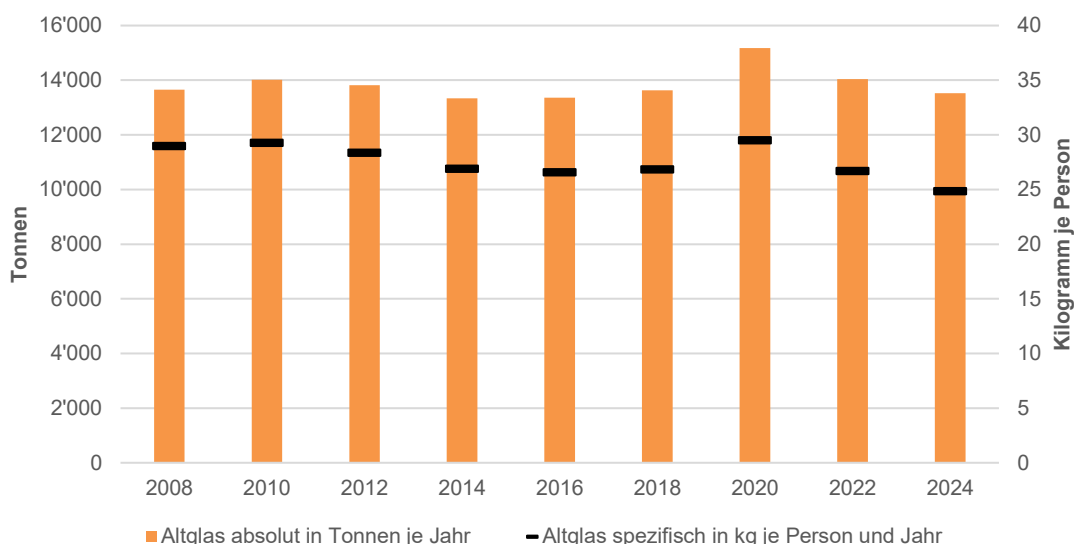


Abbildung 8: Absolute und spezifische Sammelmengen von Altglas 2008-2024 (alle Gemeinden)

Mit 25 Kilogramm je Person lag die spezifische Sammelmenge im Jahr 2024 jedoch auf dem tiefsten Niveau im Betrachtungszeitraum. In den Regionen bewegen sich die Sammelmengen zwischen 17 und 30 Kilogramm je Person.



Abbildung 9: Absolute und spezifische Sammelmengen von Altglas im Jahr 2024 (nach Regionen/Abfallverbänden)

Für Altglas besteht seit Anfang 2002 eine vorgezogene Entsorgungsgebühr. Die Gemeinden werden durch die vetrosswiss (www.vetrosswiss.ch) für ihre Sammelleistung entschädigt. Sie erhielten im Jahr 2024 Rückerstattungen von 92 Franken je Tonne.

1.1.6 Altmittel

Die gesammelte Altmittelmenge im Jahr 2024 war mit knapp 1'600 Tonnen ähnlich tief wie bei der letzten Erhebung, aber deutlich tiefer als im langjährigen Mittel. Grund dafür ist vermutlich eine vermehrte Abgabe an private Entsorgungsunternehmen.

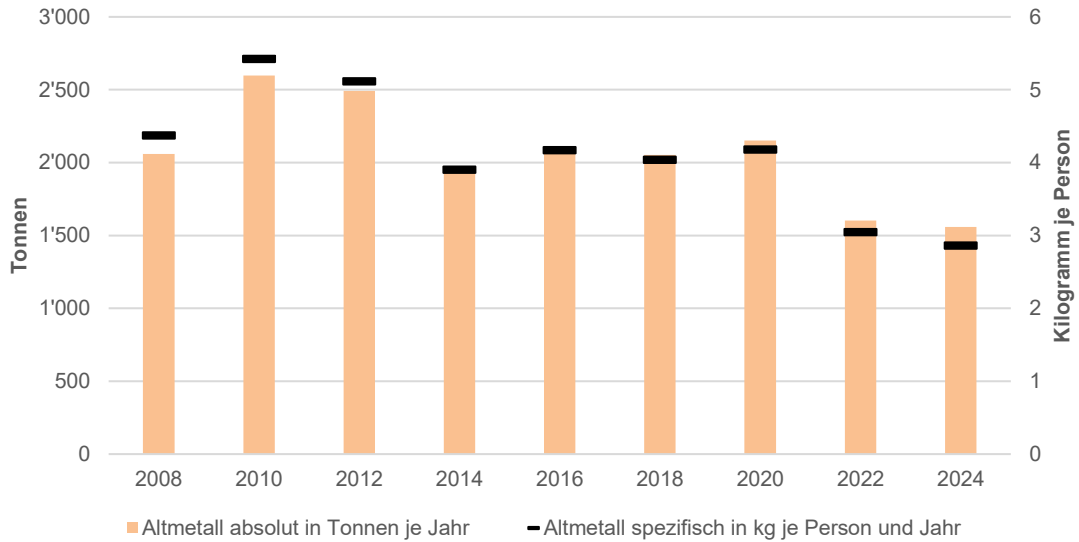


Abbildung 10: Absolute und spezifische Sammelmengen von Altmittel 2008-2024 (alle Gemeinden)

Es bestehen regional deutliche Unterschiede bei den Sammelmengen. In Sargans und Werdenberg lag die spezifische Altmittelmenge mit sechs Kilogramm je Person und Jahr deutlich höher als in den anderen Regionen.

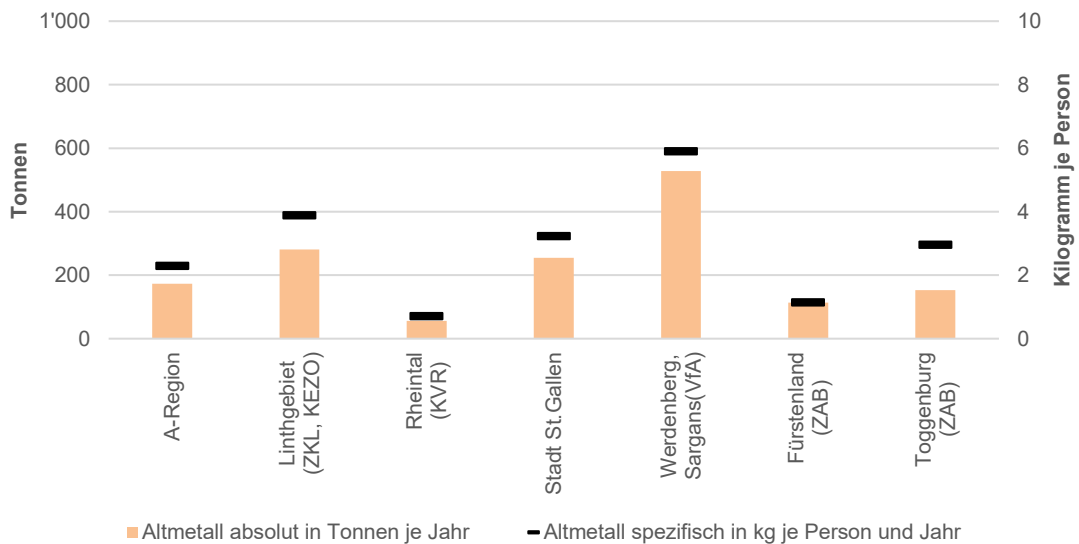


Abbildung 11: Absolute und spezifische Sammelmengen von Altmittel im Jahr 2024 (nach Regionen/Abfallverbänden)

1.1.7 Alu/Weissblech

Ähnlich wie beim Altglas sank die Sammelmenge von Aluminium und Weissblech je Person wieder auf das Niveau von vor Corona. Im Jahr 2024 betrug die Menge rund 900 Tonnen.

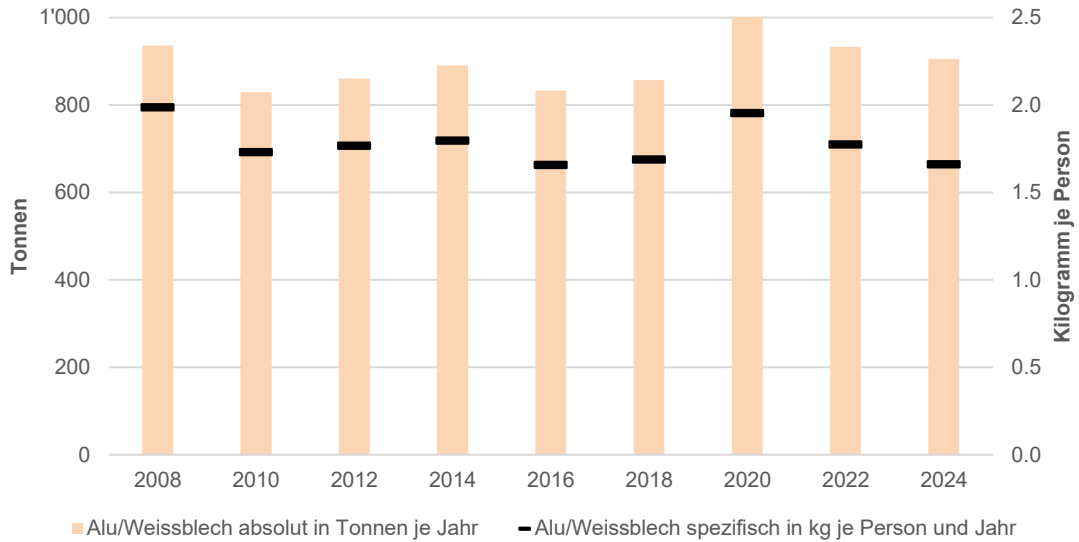


Abbildung 12: Absolute und spezifische Sammelmengen von Alu/Weissblech 2008-2024 (alle Gemeinden)

Auch bei den spezifischen Sammelmengen in den Regionen zeigt sich ein ähnliches Bild wie beim Altglas, wobei in der Stadt St.Gallen mit 2.4 Kilogramm je Person am meisten gesammelt wurde.

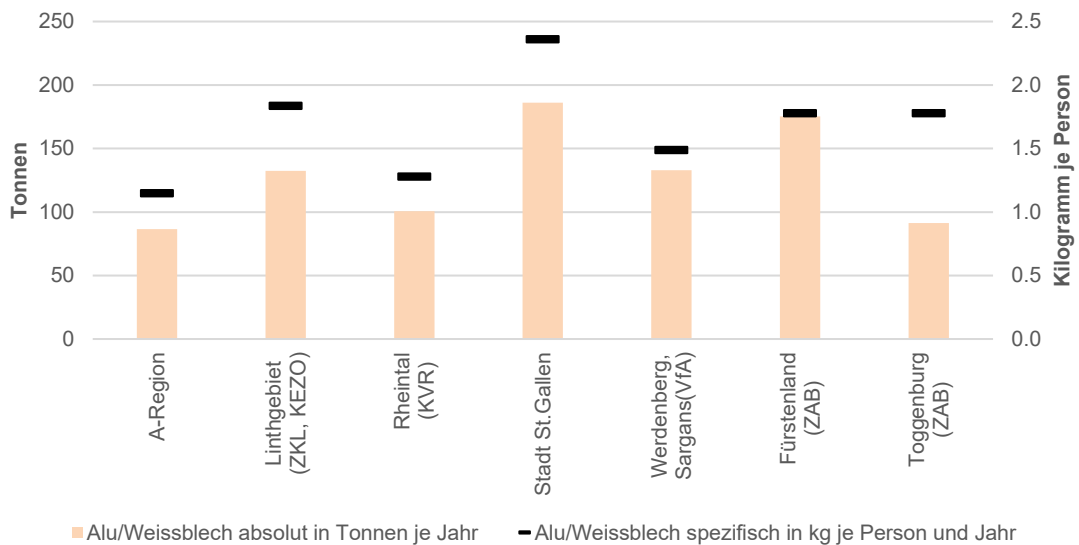


Abbildung 13: Absolute und spezifische Sammelmengen von Alu/Weissblech im Jahr 2024 (nach Regionen/Abfallverbänden)

1.1.8 Biogene Abfälle

Die Menge der gesammelten biogenen Abfälle lag im Jahr 2024 bei 46'000 Tonnen und damit wieder höher als im Jahr 2022. Je Person wurden 84 Kilogramm gesammelt.

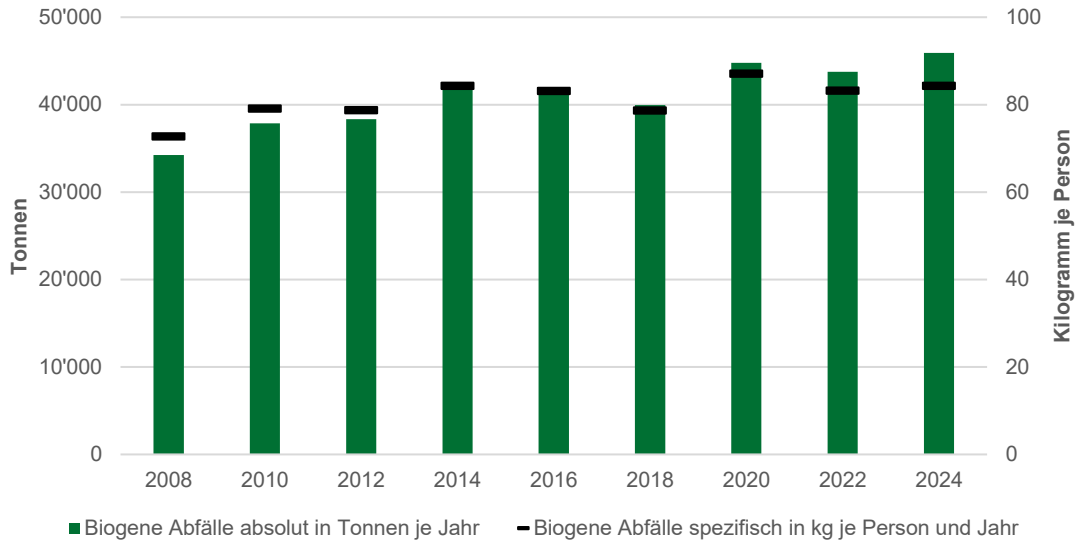


Abbildung 14: Absolute und spezifische Sammelmengen von biogenen Abfällen 2008-2024 (alle Gemeinden)

Regional gibt es grosse Unterschiede. Die spezifischen Mengen reichten von 30 Kilogramm bis zu 160 Kilogramm.

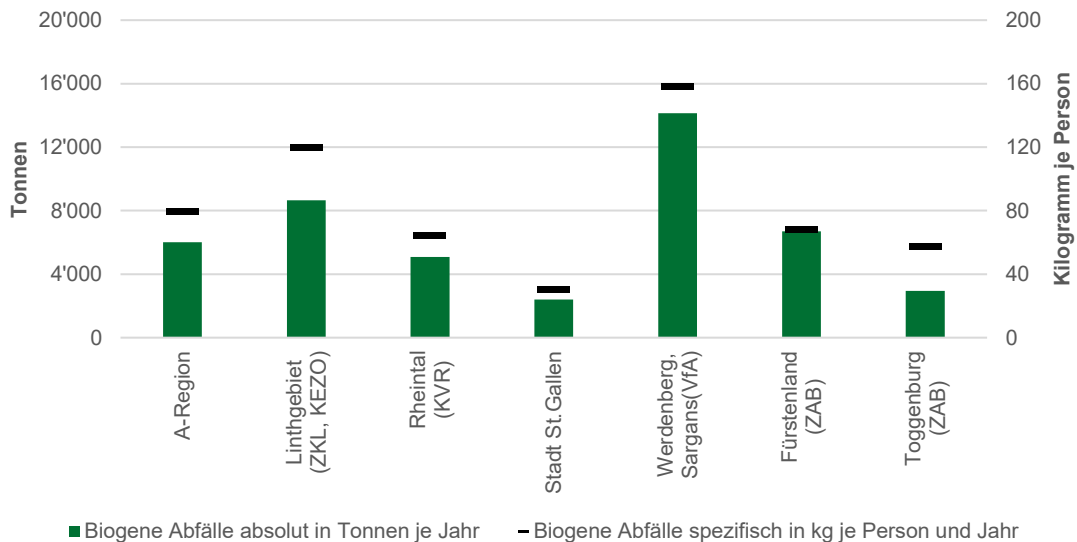


Abbildung 15: Absolute und spezifische Sammelmengen von biogenen Abfällen im Jahr 2024 (nach Regionen/Abfallverbänden)

Diese unterschiedlichen Sammelmengen in den Regionen sind auf die Sammellogistik und vor allem auch auf deren Finanzierung zurückzuführen. Während die Sammlung und Entsorgung in einigen Gemeinden über die Grundgebühr finanziert wird und den Einwohnenden somit gratis erscheinen, kennen andere Gemeinden eine Jahrespauschale oder Gebührenmarken.

Im Jahr 2024 boten die meisten Gemeinden (68 von 75) ein Holsystem an, entweder saisonal oder ganzjährig. Die restlichen sieben Gemeinden betrieben eine Sammelstelle zur Bringsammlung. 16 Gemeinden hatten kombinierte Angebote.

Ein Vergleich der spezifischen Sammelmengen in Abhängigkeit der Finanzierung ergibt ein eindeutiges Bild (siehe Tabelle 1). In den Gemeinden, die eine Finanzierung der Grüngutsammlung über die Grundgebühr gewählt haben, wurden deutlich mehr biogene Abfälle gesammelt als in Gemeinden, die eine direkt kostenpflichtige Sammlung anboten (138 Kilogramm gegenüber 67 Kilogramm je Person).

Tabelle 1: Sammelmenge der biogenen Abfälle in Abhängigkeit des Sammelsystems und der Finanzierung im Jahr 2024

Sammelsystem	Anzahl Gemeinden	Spezifische Sammelmenge [kg je Person im 2024]
		75
Diverse Angebote in Kombination (alle davon gratis)	7	144
Ganzjährige Abfuhr gratis	5	132
Saisonale Abfuhr gratis	5	93
Sammelstelle gratis	3	197
Gratis-Sammlungen	20	138
Diverse Angebote in Kombination (mind. eines davon kostenpflichtig)	9	102
Ganzjährige Abfuhr kostenpflichtig	26	55
Saisonale Abfuhr kostenpflichtig	16	76
Sammelstelle kostenpflichtig	4	112
Kostenpflichtige Sammlungen	55	67

Die Verwertung der biogenen Abfälle wird in Kapitel 2.3 diskutiert.

1.1.9 Sonderabfälle aus öffentlichen Sammelstellen

Sonderabfälle enthalten Stoffe mit besonders schadstoffreichen Komponenten, die aufgrund ihrer physikalischen und chemischen Eigenschaften für Menschen, Tiere, Pflanzen und Umwelt problematisch sind.

Sowohl in Privathaushalten wie auch in Gewerbe- und Industriebetrieben fällt eine breite Palette an Sonderabfällen an. In Haushalten sind dies beispielsweise Batterien, Leuchtstoffröhren, Farben, Medikamente und Reinigungsmittel. In Gewerbe- und Industriebetrieben ist diese Palette noch viel breiter und die Mengen bedeutend höher. Aus diesem Grund bestehen für die Entsorgung von Sonderabfällen aus Privathaushalten und aus dem Kleingewerbe beziehungsweise aus Gewerbe- und Industriebetrieben unterschiedliche Sammelstrukturen.

Die Neudefinition des Siedlungsabfallbegriffes auf den 1. Januar 2019 hat Einfluss auf die Entsorgungskosten von Sonderabfällen für Betriebe. Die Änderungen wurden mit der Revision der kantonalen Verordnung zum Einführungsgesetz zur eidgenössischen Umweltschutzgesetzgebung am 29. Juni 2021 übernommen.

Sonderabfälle aus Unternehmen werden in betriebspezifische und nicht betriebspezifische Abfälle unterteilt. Nicht betriebspezifische Sonderabfälle sind in ihrer Zusammensetzung betreffend Inhaltsstoffe und Mengenverhältnisse in der Regel mit Sonderabfällen aus Haushalten vergleichbar und werden deshalb als Siedlungsabfälle eingestuft, sofern das Unternehmen weniger als 10 Vollzeitstellen aufweist und pro Anlieferung nicht mehr als 20 kg abgegeben werden. Betriebspezifische Sonderabfälle entspringen der Kerntätigkeit des Unternehmens und sind in der Regel nicht mit den Sonderabfällen aus Haushalten vergleichbar.

Sammelkonzept im Kanton St.Gallen

Für Sonderabfälle bestehen folgende Entsorgungsmöglichkeiten:

Sonderabfälle aus Haushalten

Kostenlose Entsorgung, wenn über folgende Kanäle entsorgt wird:

- Rückgabe an der Verkaufsstelle.
- Abgabe in einer kommunalen Sammelstelle. Kommunale Sammelstellen bestehen in rund 70 Gemeinden. Teilweise werden sie von privaten Entsorgungsnehmern, Entsorgungsverbänden oder KVA betrieben.
- Entsorgung über eine mobile Sammelaktion. In den Gemeinden ohne eigene kommunale Sammelstelle ist mindestens einmal im Jahr ein Sammelfahrzeug unterwegs.

Nicht betriebspezifische Sonderabfälle aus Industrie und Gewerbe

Nicht betriebspezifische Sonderabfälle können an den verschiedenen regionalen Sammelstellen im Kanton St.Gallen abgegeben werden. Für Unternehmen mit weniger als 10 Vollzeitstellen ist die Entsorgung gratis, wenn die Anlieferung unter 20 Kilogramm liegt. Mengen über 20 kg werden nicht mehr angenommen und müssen bei privaten Entsorgungsunternehmen kostenpflichtig entsorgt werden.

Betriebsspezifische Sonderabfälle aus Industrie und Gewerbe

Abgabe an einen Betrieb, der über entsprechende kantonale Bewilligungen verfügt (siehe Kapitel 1.2).

Entwicklung der Mengen und Zusammensetzung

Über die regionalen Sammelstellen und über die Sammelstellen der Gemeinden wurden im Jahr 2024 ungefähr 270 Tonnen Sonderabfälle gesammelt. Den grössten Anteil der angelieferten Abfälle machen Farben und Lacke aus. Die Abnahme seit dem Jahr 2020 wurde aufgrund der Änderungen in der Sammelinfrastuktur erwartet. Es wurden weniger gewerbliche Sonderabfälle über die kommunalen und regionalen Sammelstellen abgegeben.

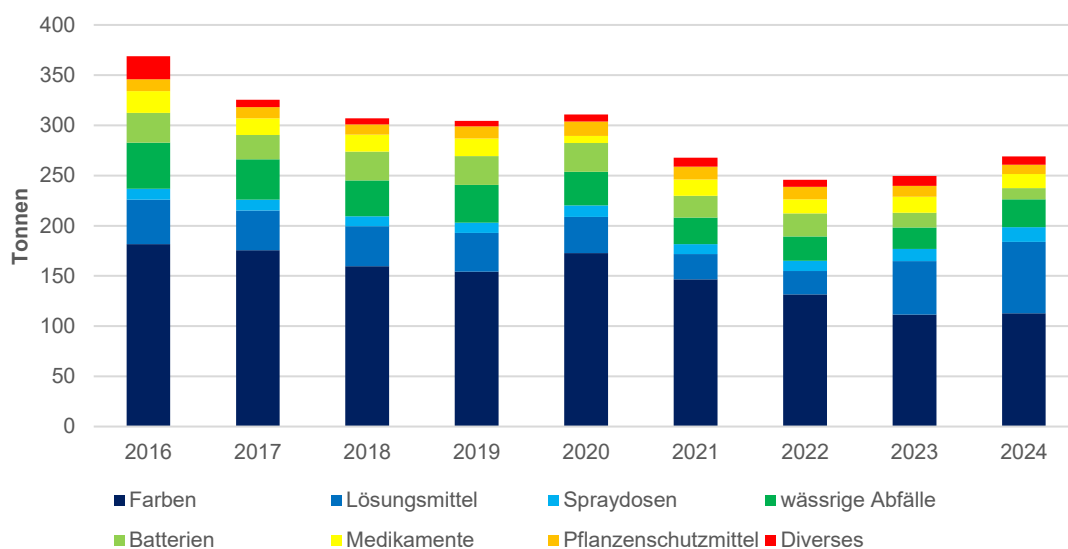


Abbildung 16: In den regionalen und den Gemeindesammelstellen abgegebenen Sonderabfälle (2016-2024)

1.2 Sonderabfälle aus Industrie- und Gewerbebetrieben

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben zum Verkehr mit Abfällen, können die Behörden insbesondere die Entsorgung von Sonderabfällen und anderen kontrollpflichtigen Abfällen nachvollziehen. Entsorgungsunternehmen melden die Entgegennahme und Entsorgung dieser Abfälle über eine zentrale Bundesdatenbank (www.veva-online.ch), auf deren Datengrundlage die nachfolgenden statistischen Auswertungen basieren.

Die Abfallliste des Schweizerischen Abfallverzeichnisses ist in zwölf Gruppen eingeteilt. Jeder Sonderabfall kann einer dieser Gruppen zugeordnet werden. Die Gruppen 04 und 09 enthalten keine Sonderabfälle, weshalb diese in Tabelle 2 nicht aufgeführt sind.

Tabelle 2: Durch St.Galler Betriebe abgegebene und entgegengenommene Sonderabfälle in Tonnen (2024)

Gruppe	Bezeichnung	St.Galler Abgeber	St.Galler Empfänger
01	Chemische Verbindungen (Lösungsmittel, Säuren, Laugen, Salze, Öle, Katalysatoren)	11'241	6'744
02	Abfälle chemischer Zubereitungen (Pestizide, Medikamente, Farben, Chemikalien, Explosivstoffe)	2'120	1'606
03	Andere chemische Abfälle (Teer, Kohle, chem. Rückstände, Filtermaterialien, Metallhydroxidschlämme)	15'780	17'395
05	Medizinische und biologische Abfälle aus der Human- und Tiermedizin (z.B. "sharps")	436	1'119
06	Metallische Abfälle (Amalgamabfälle aus Zahnarztpraxen, silberhaltige Photographie-Abfälle, ölhaltige Kabel)	205	232
07	Nichtmetallische Abfälle (v.a. PCB-haltige Kondensatoren und Transformatoren)	3'924	4'117
08	Ausrangierte Geräte (Ölfilter, Autobatterien, quecksilberhaltige Leuchtmittel)	2'370	837
10	Gemischte gewöhnliche Abfälle (RESH, nicht definierte organische und anorganische Sonderabfälle)	4'775	433
11	Gewöhnliche Schlämme (Strassensammlerschlämme)	14'485	18'879
12	Mineralische Abfälle (Altlastenmaterial, Asbest, Verbrennungsrückstände)	26'781	16'204
Total		82'117	67'566

Ein Teil der Sonderabfälle, der im Kanton St.Gallen anfällt, wird ausserhalb des Kantonsgebiets entsorgt. Andererseits werden im Kanton St.Gallen Sonderabfälle aus anderen Kantonen entsorgt. Deshalb stimmen die abgegebenen und angenommenen Mengen im Kanton St.Gallen nicht überein. Insgesamt fielen im Jahr 2024 im Kanton St.Gallen mehr Sonderabfälle an als im Kanton entsorgt wurden.

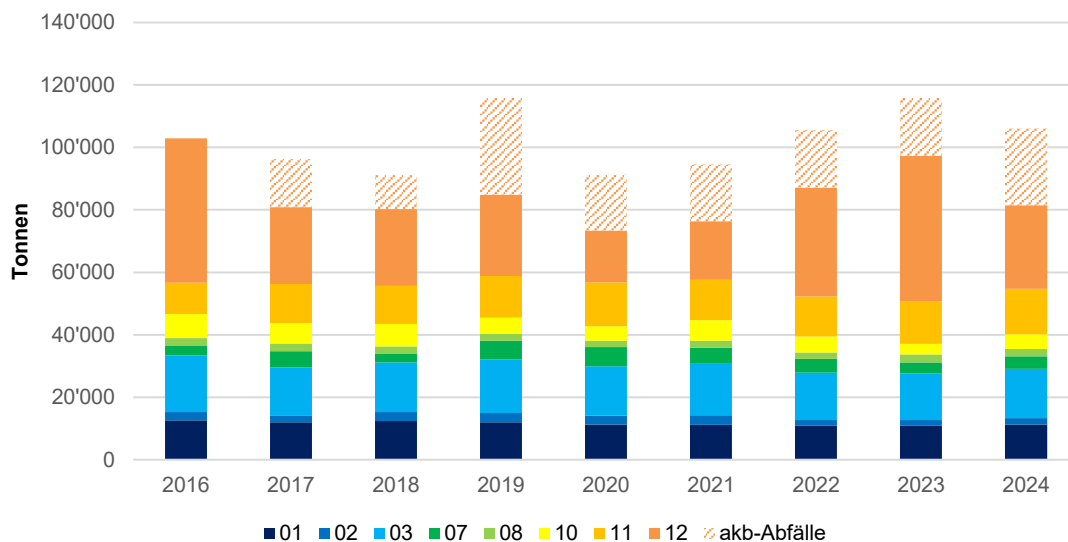


Abbildung 17: Durch St.Galler Betriebe abgegebene Sonderabfälle (2016-2024), unterteilt nach Abfallgruppen (siehe Tabelle 2); Gruppen mit weniger als 1'000 Tonnen je Jahr sind nicht abgebildet

Nach dem Jahr 2016 haben die Sonderabfälle deutlich abgenommen. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in der ab dem Jahr 2017 neu gültigen Klassierung von belasteten Aushubmaterialien. Belasteter Aushub, der auf Deponien des Typs E abgelagert werden darf, wird nicht mehr als Sonderabfall klassiert, sondern als anderer kontrollpflichtiger Abfall mit Begleitscheinpflicht (akb-Abfall). Deshalb sank die Menge an Sonderabfällen der Gruppe 12 stark. In Abbildung 16 sind die akb-Abfälle schraffiert dargestellt, um zu verdeutlichen, dass der tatsächliche Rückgang eigentlich bedeutend geringer ist. Am meisten Sonderabfälle fallen weiterhin bei den mineralischen Abfällen (Gruppe 12) an. Die starke Zunahme der abgegebenen Sonderabfälle im Jahr 2022 lag an einem Anstieg an Ausbauasphalt. Die grosse Menge im Jahr 2023 ist auf die Sanierung eines belasteten Standortes zurückzuführen.

Diese Änderung in der Klassierung beeinflusste auch die Sonderabfallmenge, die von St.Galler Unternehmen entgegengenommen wurde. So nahmen die mineralischen Abfälle (Gruppe 12) in Wirklichkeit nicht ab. Im Gegenteil, es gibt immer mehr Anlagen im Kanton St.Gallen, die sich mit der Aufbereitung von belasteten mineralischen Abfällen beschäftigen, was sich an der grossen Menge von akb-Abfällen zeigt.

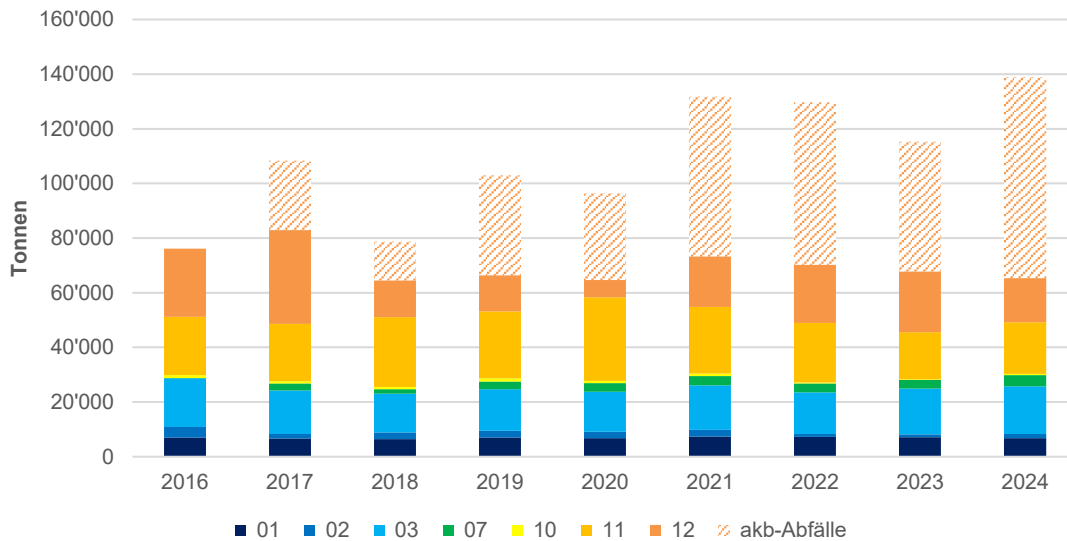


Abbildung 18: Durch St.Galler Betriebe entgegengenommene Sonderabfälle (2016-2024), unterteilt nach Abfallgruppen (siehe Tabelle 2); Gruppen mit weniger als 1'000 Tonnen je Jahr sind nicht abgebildet

Die Neuklassierung führte dazu, dass seit dem Jahr 2017 nur noch ganz wenige Sonderabfälle auf Deponien entsorgt werden (z.B. asbesthaltige Abfälle). Der grosse Teil der Sonderabfälle in St.Gallen wird in Spalt- und Waschanlagen entsorgt oder behandelt. In Spaltanlagen werden vor allem flüssige Abfälle wie Emulsionen, Ölabscheider und Prozessabwässer entsorgt. In Waschanlagen werden vor allem mineralische Abfälle behandelt. Die Sonderabfallmenge in den Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) ist seit mehreren Jahren ziemlich konstant.

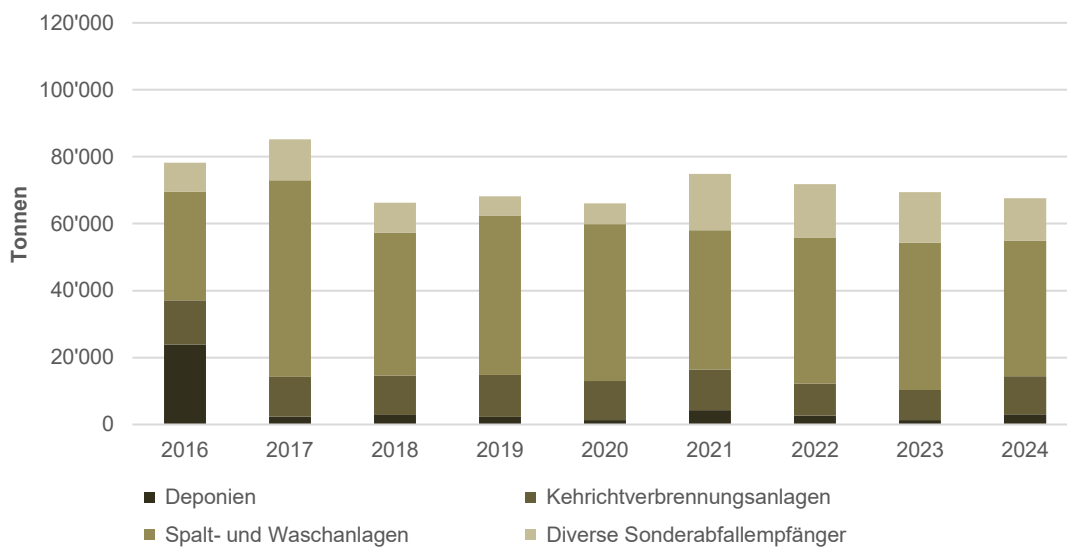


Abbildung 19: Durch St.Galler Entsorgungsunternehmen entgegengenommene Sonderabfälle (2016-2024), unterteilt nach Entsorgungsanlagen

1.3 Bauabfälle

1.3.1 Ausgangslage

Beim Bau von neuen und beim Abbruch oder Umbau von bestehenden Bauwerken entstehen Abfälle unterschiedlichster Art. Es fallen neben Aushubmaterialien auch mineralische Bauabfälle (Ausbauasphalt-, Beton- und Mischabbruch, Strassenaufbruch) und Bausperrgut (gemischte mineralische und brennbare Bauabfälle, Metalle) an. Bei Voll- und Teilabbrüchen werden die verschiedenen Materialien möglichst separat rückgebaut, damit sie einer Wiederverwertung zugeführt werden können.

Die Stoffflüsse der Bauabfälle können in der Regel nur geschätzt werden, weil diese Stoffe oft unmittelbar wiederverwendet und somit nicht statistisch erfasst werden. Im vorliegenden Kapitel beziehen sich die Zahlen ausschliesslich auf die mineralischen Bauabfälle, die in Entsorgungs- und Verwertungsanlagen gelangt sind. Ausgeklammert sind die Aushub- und Ausbruchmaterialien, die im Kapitel Deponien separat behandelt werden, sowie die brennbaren Bauabfälle.

Die Erhebung der Mengen ist heute, soweit sie erfasst werden können, über die sogenannte "Branchenlösung Baustoffrecycling" organisiert. Dies ist ein Verein, der aus den drei Mitgliedern Baumeisterverband Kanton St.Gallen (BVKSG), Kantonalverband Baustoff Kreislauf Ost (BSKO) und dem Schweizerischen Verband Baustoff Kreislauf Schweiz besteht. Die Branchenlösung inspiziert im Auftrag des Kantons St.Gallen alle Betriebe, die Bauabfälle aufbereiten und überprüft, ob die Umweltauflagen eingehalten sind.

Das Amt für Umwelt hat in Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden eine Baustoffstatistik erarbeitet. Darin finden sich detaillierte Angaben zu den Stoffflüssen sowie Verwertungs- und Entsorgungswege im Kanton St.Gallen. Die Baustoffstatistik wird jährlich aktualisiert (<https://www.sg.ch/ueber-den-kanton-st-gallen/statistik/statistikberichte.html>).

1.3.2 Entwicklung der Mengen

Im Jahr 2024 sind deutlich mehr mineralische Bauabfälle in Recyclinganlagen angenommen worden. Dies liegt daran, dass die Daten einer Recyclinganlage bis anhin nicht erfasst wurden. Nicht dem Recycling zugeführte mineralische Bauabfälle werden auf Deponien abgelagert. Dabei handelte es sich vor allem um asbesthaltige oder anderweitig verschmutzte Bauabfälle. Das ergab eine Behandlungsquote von 92 Prozent.

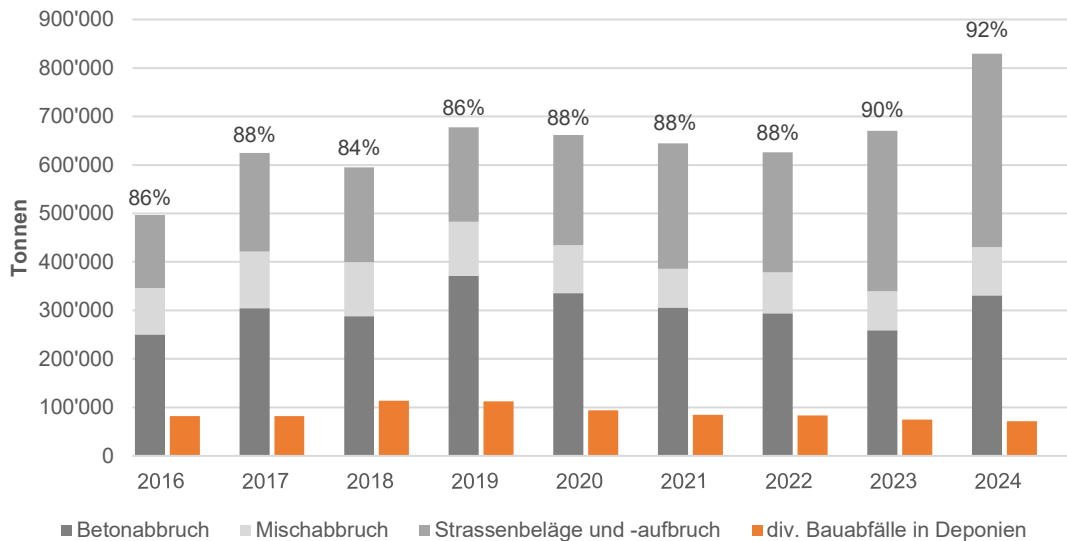


Abbildung 20: Linker Balken: mineralische Bauabfälle in Recyclinganlagen; rechter Balken: mineralische Bauabfälle in Deponien; über den Balken sind die Behandlungsquoten angegeben (2016-2024)

In den Recyclinganlagen werden die Bauabfälle zu verschiedenen Recyclingbaustoffen aufbereitet und wieder der Bauwirtschaft zur Verfügung gestellt. Aufgrund der oben erwähnten nicht erfassten Anlage waren auch die Materialausgänge im Jahr 2024 entsprechend deutlich höher.

Es werden mehr Recyclingbaustoffe hergestellt als Bauabfälle anfallen, weil bei der Aufbereitung der Bauabfälle teilweise Aushub- und Ausbruchmaterial sowie Primärkies dazugegeben wird, damit die notwendigen technischen Eigenschaften erreicht werden.

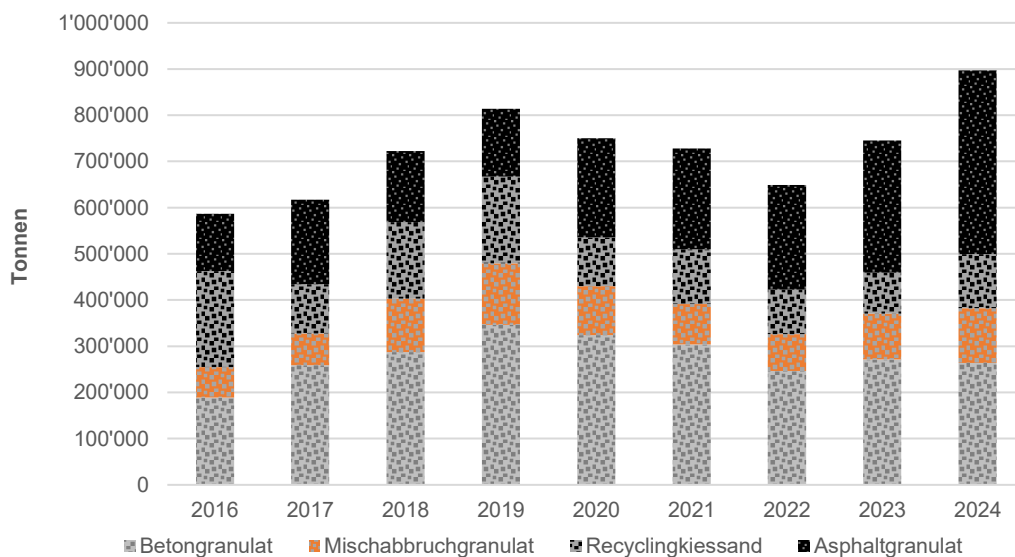


Abbildung 21: Materialausgang aus St.Galler Recyclinganlagen (2016-2024)

2 Abfallanlagen

2.1 Kehrichtverbrennungsanlagen



Abbildung 22: Einzugsgebiete der drei St.Galler KVA

2.1.1 Ausgangslage

Im Kanton St.Gallen werden an den drei Standorten St.Gallen, Buchs und Bazenheid seit über vierzig Jahren Kehrichtverbrennungsanlagen betrieben. Den drei KVA sind nicht nur St.Galler Gemeinden angeschlossen, sondern auch Gemeinden beider Appenzell, des Fürstentums Liechtenstein und einige Thurgauer Gemeinden. Die brennbaren Abfälle aus dem Linthgebiet gelangen in die KVA Niederurnen im Kanton Glarus. Die Gemeinde Rapperswil-Jona entsorgt ihren Kehricht in der KVA Hinwil im Kanton Zürich.

2.1.2 Strukturen

Die Verantwortlichkeiten rund um die Anlagen sind unterschiedlich geregelt. In der Region Wil-Toggenburg betreibt der Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) die KVA und führt im Auftrag der Gemeinden die Kehricht- und Wertstoffsammlung durch. Der ZAB betreibt in der Nähe der KVA seit 2013 ein Sortierwerk und Recyclingcenter (Sortierwerk Bazenheid AG). Die ZAB-Gemeinden verfügen über einen einheitlichen Gebührensack. Dem Zweckverband gehören auch 13 Thurgauer Gemeinden an. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Verband KVA Thurgau.

In der Region Rheintal-Werdenberg-Sarganserland ist es der Verein für Abfallentsorgung (VfA), der die KVA Buchs betreibt. Dem VfA gehören auch alle Liechtensteiner Gemeinden an. Zusätzlich betreibt der VfA eine Kompostieranlage und ein Sortierwerk. Die Kehrichtsammlung und die Bewirtschaftung der Wertstoffe werden von den Gemeinden wahrgenommen. Dafür haben sich die Gemeinden im Unter- und Oberrheintal zum Kehrichtverband Rheintal (KVR) zusammengeschlossen. Ein weiterer Zusammenschluss besteht aus den Gemeinden Grabs, Sevelen, Wartau, Mels, Flums, Walenstadt und Quarten im Entsorgungsverbund Süd (EVS).

In der Region St.Gallen-Rorschach wird die KVA durch die Stadt St.Gallen (Entsorgung St.Gallen) betrieben. Die Anlage trägt den Namen Kehrichtheizkraftwerk St.Gallen (KHK). Die umliegenden Gemeinden (auch Gemeinden beider Appenzell und die Thurgauer Gemeinde Horn) haben sich zur A-Region zusammengeschlossen. Die A-Region organisiert die Kehricht- und Wertstoffsammlungen. Die Stadt St.Gallen gehört nicht zur A-Region, organisiert die Kehrichtabfuhr unabhängig und hat auch eigene Gebührensäcke.

Die vier Ostschweizer KVA in Buchs, St.Gallen, Trimmis (GR) und Niederurnen (GL) haben sich im Jahr 2009 zum Verbund thermischer Verwertungsanlagen Ostschweiz (VTV) zusammengeschlossen. Die Koordination bietet mehr Flexibilität und eine optimale Auslastung der Anlagen.

2.1.3 Entwicklung der Mengen

Im Jahr 2024 nahm die verbrannte Abfallmenge in den St.Gallen KVA weiterhin zu. Grund war ein höherer Anteil von Industrieabfällen aus dem Einzugsgebiet, wozu auch die brennbaren Bauabfälle zählen. Die angelieferte Menge übersteigt aufgrund von Weiterleitungen und Bunkerdifferenzen die verbrannte Menge.

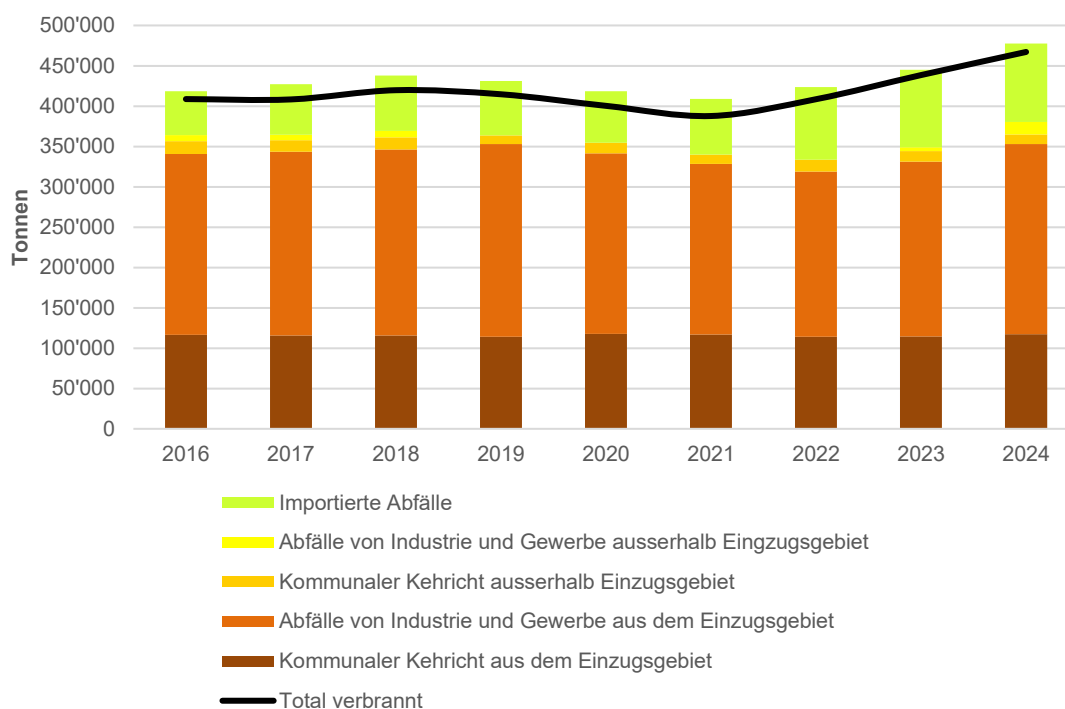


Abbildung 23: Verbrannte Abfallmenge in St.Galler Kehrichtverbrennungsanlagen (2016-2024)

Kommunaler Kehricht aus dem Einzugsgebiet: Die Menge an brennbaren Siedlungsabfällen ist trotz steigender Einwohnerzahlen gleichbleibend (vgl. Kapitel 1.1.3).

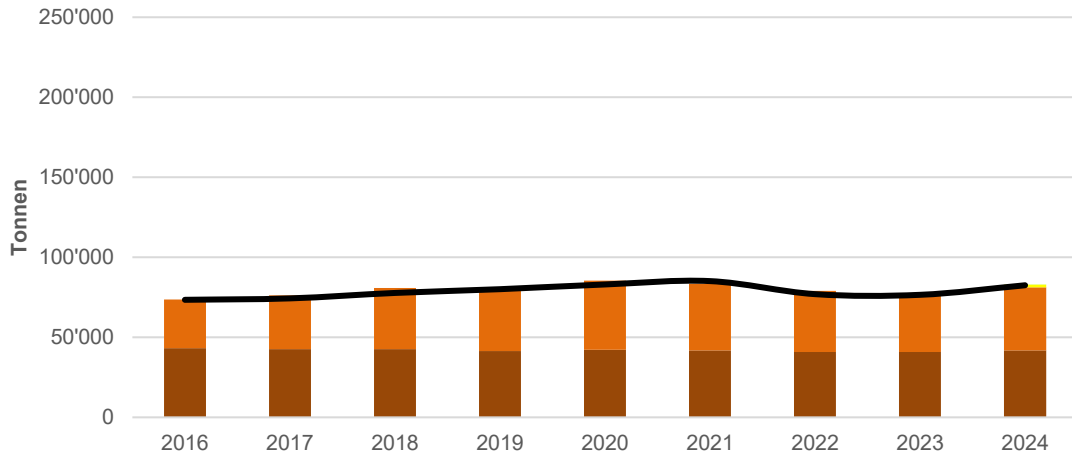
Abfälle von Industrie und Gewerbe aus dem Einzugsgebiet: Die Menge ist in den letzten beiden Jahren wieder gestiegen.

Kommunaler Kehricht ausserhalb des Einzugsgebiets: Die 12'000 Tonnen im Jahr 2024 stammten hauptsächlich aus dem Kanton Schaffhausen.

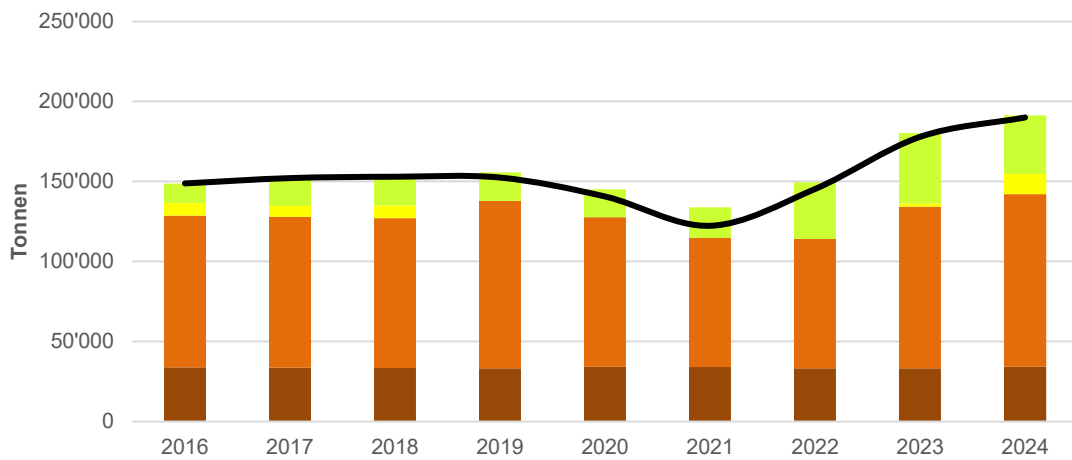
Abfälle von Industrie und Gewerbe ausserhalb des Einzugsgebiets: Es werden nur wenig Abfälle aus der übrigen Schweiz angeliefert.

Importierte Abfälle: Die Abfallmenge aus dem Ausland lag im Jahr 2024 bei rund 97'000 Tonnen. Dies entspricht 21 Prozent der gesamten verbrannten Abfallmenge. Der grösste Teil stammte aus dem Vorarlberg. Daneben gab es noch wenige Importe aus Italien und Deutschland.

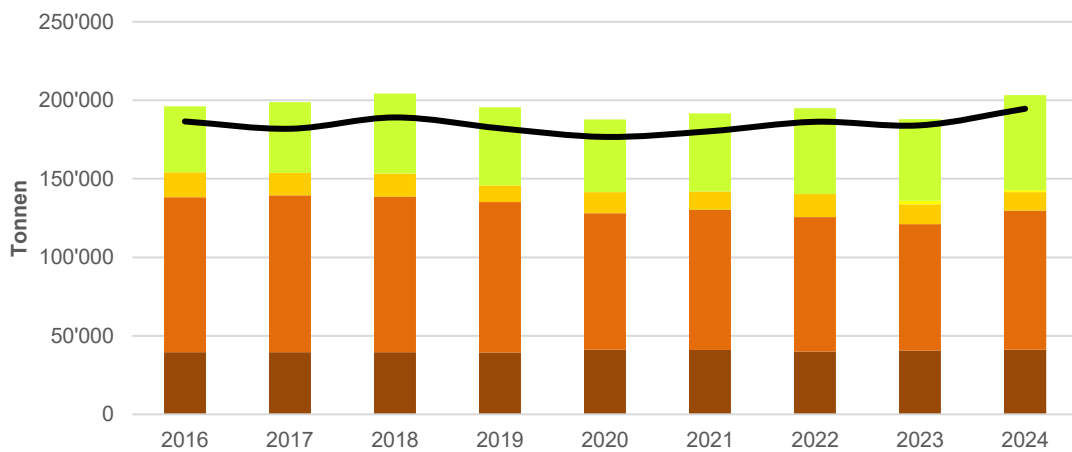
KHK St.Gallen



KVA Bazenheid



KVA Buchs



- Importierte Abfälle
- Abfälle von Industrie und Gewerbe ausserhalb Einzugsgebiet
- Kommunaler Kehrort ausserhalb Einzugsgebiet
- Abfälle von Industrie und Gewerbe aus dem Einzugsgebiet
- Kommunaler Kehrort aus dem Einzugsgebiet
- Total verbrannt

Abbildung 24: Verbrannte Abfallmenge in den Kehrortverbrennungsanlagen St.Gallen, Bazenheid und Buchs (2016-2024)

2.1.4 Energiegewinnung

Die Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) verlangt ab dem 1. Januar 2026, dass in Anlagen, in denen Siedlungsabfälle thermisch verwertet werden, mindestens 55 Prozent des Energieinhalts der Abfälle ausserhalb der Anlage genutzt wird. Diese sogenannte energetische Nettoeffizienz berechnet sich aus dem Quotienten der abgegebenen Energie und dem Energieinhalt des verwerteten Abfalls. Alle drei Kehrichtverbrennungsanlagen im Kanton St.Gallen halten diese Vorgabe ein.

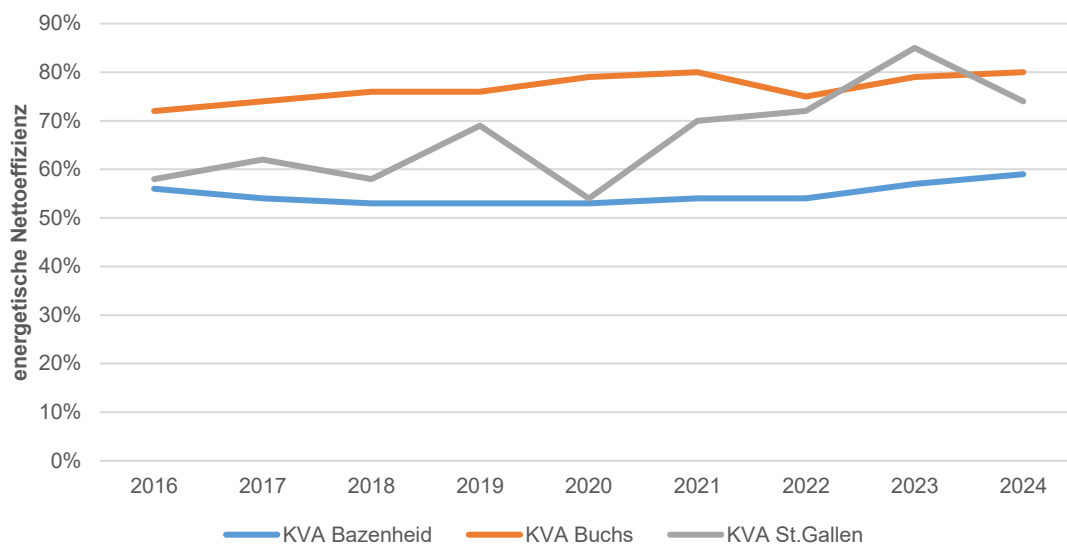


Abbildung 25: Energetische Nettoeffizienz der St.Galler KVA (2016-2024)

2.2 Deponien

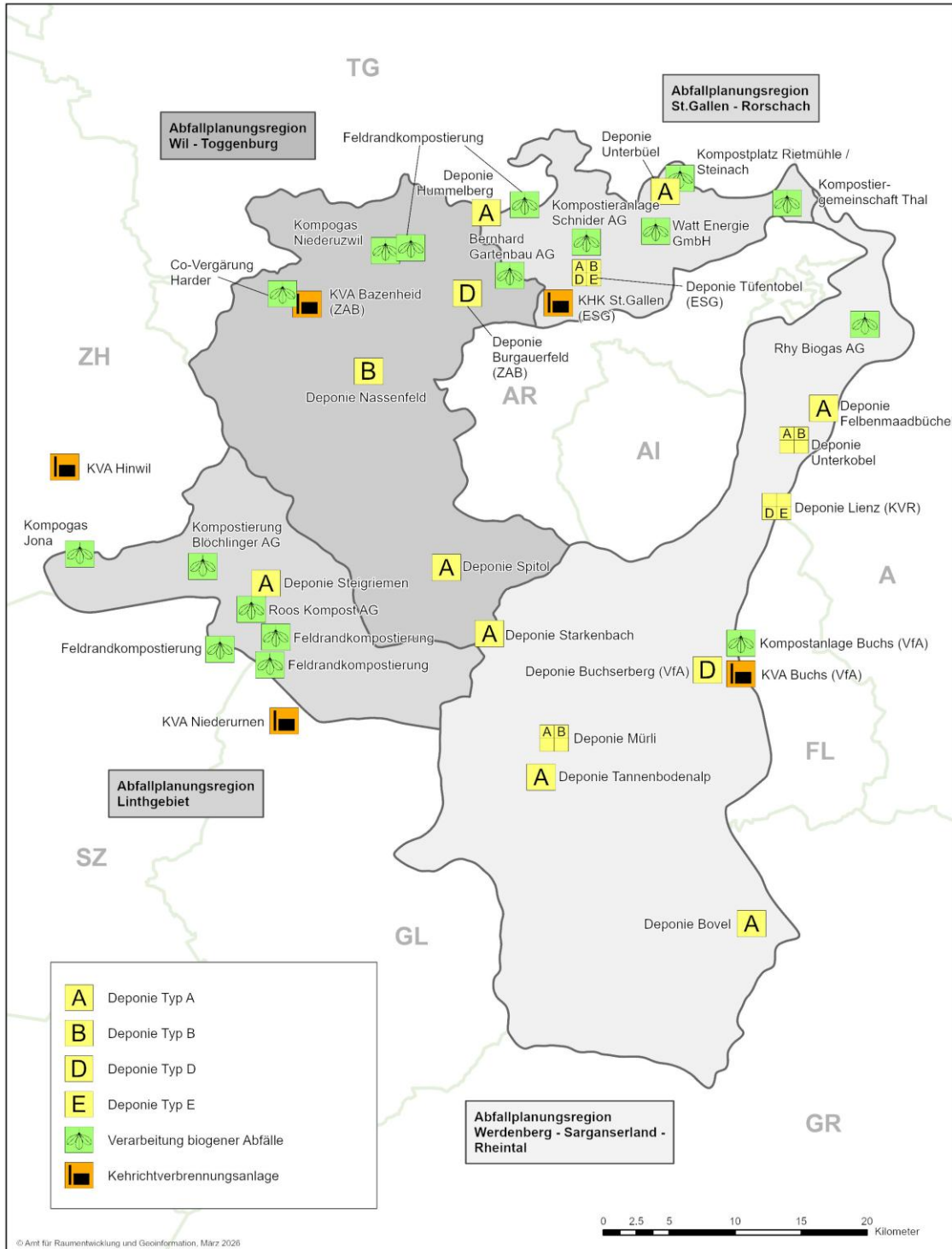


Abbildung 26: Deponien, KVA und Anlagen zur Verwertung biogener Abfälle im Kanton St.Gallen (Stand 2026)

2.2.1 Begriffe

Die VVEA unterscheidet fünf Deponietypen A bis E. Welche Materialien in welchen Deponietypen abgelagert werden dürfen, hängt in erster Linie von deren Schadstoffpotential ab. Je höher das Schadstoffpotential des zugelassenen Materials ist, desto höher sind auch die technischen Anforderungen an Deponiebauwerk und Untergrund. Auf allen Deponietypen müssen die jeweiligen Grenzwerte für die Schadstoffe (Schwermetalle und organische Verbindungen) im Material eingehalten werden.

Typ A: Unverschmutztes Aushubmaterial

Auf Deponien des Typs A darf insbesondere abgelagert werden:

- Aushub- und Ausbruchmaterial, das zu mindestens 99 Gewichtsprozent aus Lockergestein oder gebrochenem Fels und im Übrigen aus anderen mineralischen Bauabfällen besteht
- Abgetragener Ober- und Unterboden
- Geschiebe aus Geschiebesammlern

Typ B: Inertstoffe

Auf Deponien des Typs B darf insbesondere abgelagert werden:

- Abfälle, die mindestens zu 95 Gewichtsprozent aus Steinen oder gesteinsähnlichen Bestandteilen bestehen
- Verglaste Rückstände, wenn kein Stoffaustausch mit anderen Abfällen erfolgen kann

Typ C: Reststoffe

Auf Deponien des Typs C darf insbesondere abgelagert werden:

- Rauchgasreinigungsrückstände aus Verbrennungsanlagen
- Rückstände aus der Behandlung von Abwasser, das in Anlagen zur thermischen Behandlung von Abfällen anfällt
- Andere metallhaltige, anorganische und schwerlösliche Abfälle

Typ D: Schlacke

Auf Deponien des Typs D darf insbesondere abgelagert werden:

- Filterasche und Schlacke aus der thermischen Behandlung von Siedlungsabfällen
- Aschen aus der thermischen Behandlung von Holz und Klärschlamm
- Nicht brennbares, mineralisches Kugelfangmaterial

Typ E: Reaktorstoffe

Auf Deponien des Typs E darf insbesondere abgelagert werden:

- Alle übrigen nicht brennbaren Abfälle
- Rückstände aus der Behandlung von Sandfangmaterial aus der Kanalisationsreinigung
- Abfälle, die bei Brandereignissen anfallen
- Asbesthaltige Abfälle

Materialabbaustellen

Materialabbaustellen wie Kies- und Steinbrüche werden in der Regel mit unverschmutztem Aushub wieder aufgefüllt. Die Wiederauffüllung dieser Abbaustellen gilt nicht als Entsorgung durch Deponierung, sondern als Verwertung durch Auffüllung. Die Materialabbaustellen sind somit keine Deponien im abfallrechtlichen Sinn. Sie sind aber für die Deponieplanung von zentraler Bedeutung, da sie grosse Mengen des unverschmutzten Aushubs aufnehmen können. Im Kapitel 2.2.3 werden deshalb auch die Materialabbaustellen betrachtet.

2.2.2 Übersicht

Im Kanton St.Gallen wurden im Jahr 2024 an 15 Standorten Deponien betrieben (alle Typen ausser Typ C).

Tabelle 3: Restvolumen aller Deponien und Kompartimente im Kanton St.Gallen per 31.12.2024 (in 1'000 m³)

Deponie	Gemeinde	Typ A	Typ B	Typ D	Typ E
Tüfentobel	Gaiserwald	501	333	229	237
Unterkobel	Oberriet	0	0	-	-
Lienz	Altstätten	-	-	18	26
Mürli	Walenstadt	179	300	-	-
Buchserberg	Buchs	-	-	124	-
Burgauerfeld	Flawil	-	-	350	-
Flumserberg	Flums	59	-	-	-
Nassenfeld	Neckertal	-	30	-	-
Bovel	Pfäfers	6	-	-	-
Starkenbach	Alt St.Johann	3	-	-	-
Steigriemen	Gommiswald	382	-	-	-
Unterbüel	Mörschwil	0	-	-	-
Spitol	Nesslau	65	-	-	-
Felbenmaad	Oberriet	0	-	-	-
Hummelberg	Waldkirch	47	-	-	-
Total		1'241	663	721	263

2.2.3 Entwicklung der Mengen Typ A

In Deponien des Typs A wird fast ausschliesslich unverschmutztes Aushub- und Ausbruchmaterial abgelagert. Im Jahr 2024 belief sich die Gesamtmenge auf 0.8 Millionen Kubikmeter. Rund ein Viertel davon wurde auf Deponien abgelagert.



Abbildung 27: Ablagerungsmengen auf den Deponien des Typs A und in Materialabbaustellen (2016-2024)

Das Restvolumen aller Deponien des Typs A betrug im Jahr 2024 1.2 Millionen Kubikmeter. Bei einer durchschnittlichen Ablagerungsmenge von 300'000 Kubikmeter (2020-2024) je Jahr sind Reserven für vier Jahre gesichert.

Im Jahr 2024 stammte 76 Prozent des abgelagerten Aushubs aus dem eigenen Kantonsgebiet. Die übrigen 200'000 Kubikmeter gelangten aus den benachbarten Kantonen auf St.Galler Deponien und Materialabbaustellen. Im Gegenzug wurden aber auch 160'000 Kubikmeter unverschmutzter Aushub in angrenzende Kantone und Länder (Deutschland und Österreich) exportiert.

2.2.4 Entwicklung der Mengen Typ B

Die Ablagerungsmengen auf Deponien des Typs B sind seit dem Jahr 2020 am Sinken. Im Jahr 2024 betrug die Ablagerungsmenge 100'000 Kubikmeter. Rund zwei Drittel der abgelagerten Abfälle sind verschmutztes Aushub- und Ausbruchmaterial, das andere Drittel sind Bauabfälle.

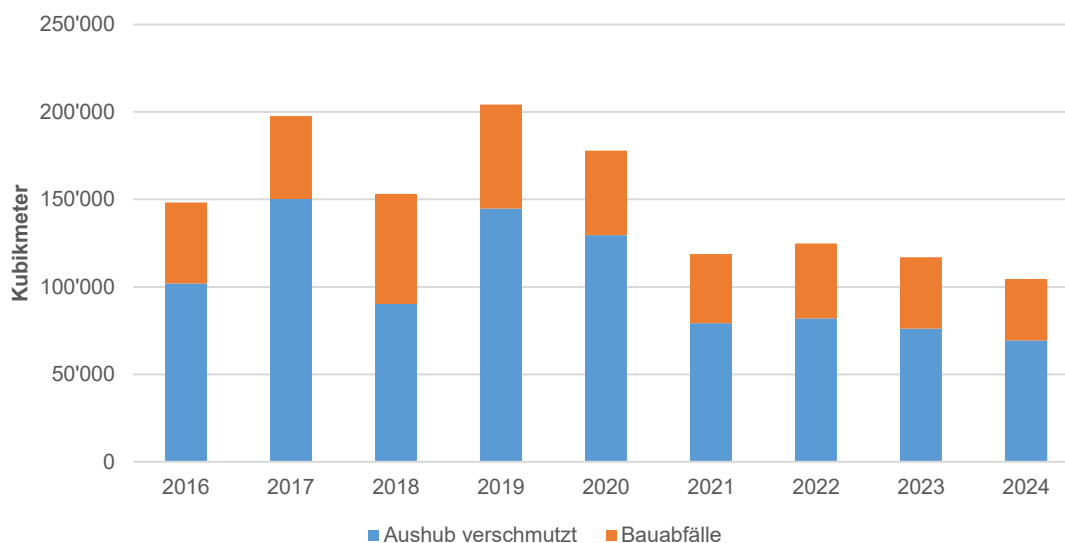


Abbildung 28: Ablagerungsmengen auf den Deponien des Typs B (2016-2024)

Das Restvolumen aller Deponien des Typs B betrug im Jahr 2024 rund 660'000 Kubikmeter. Bei einer durchschnittlichen Ablagerungsmenge von 130'000 Kubikmeter (2020-2024) je Jahr sind Reserven für fünf Jahre gesichert. Im Jahr 2024 stammte 89 Prozent der abgelagerten Abfälle auf Deponien des Typs B aus dem Kanton St.Gallen. Rund 10'000 Kubikmeter Abfälle wurden aus anderen Kantonen importiert. Im Gegenzug wurden rund 30'000 Kubikmeter Abfälle in den Kantonen Zürich und Thurgau auf Deponien des Typs B abgelagert.

2.2.5 Entwicklung der Mengen Typ D

So wie bei der Kehrichtverbrennung arbeiten die Anlagenbetreiber auch bei der Entsorgung der Schlacke überregional und überkantonal mit anderen Verbänden zusammen. Das führt dazu, dass die im Kanton St.Gallen deponierte Schlackemenge jährlich variiert und nicht die tatsächlich angefallene Schlacke widerspiegelt. So wurde zum Beispiel im Jahr 2024 im Tüfentobel auch 4'000 Kubikmeter einer anderen KVA abgelagert.

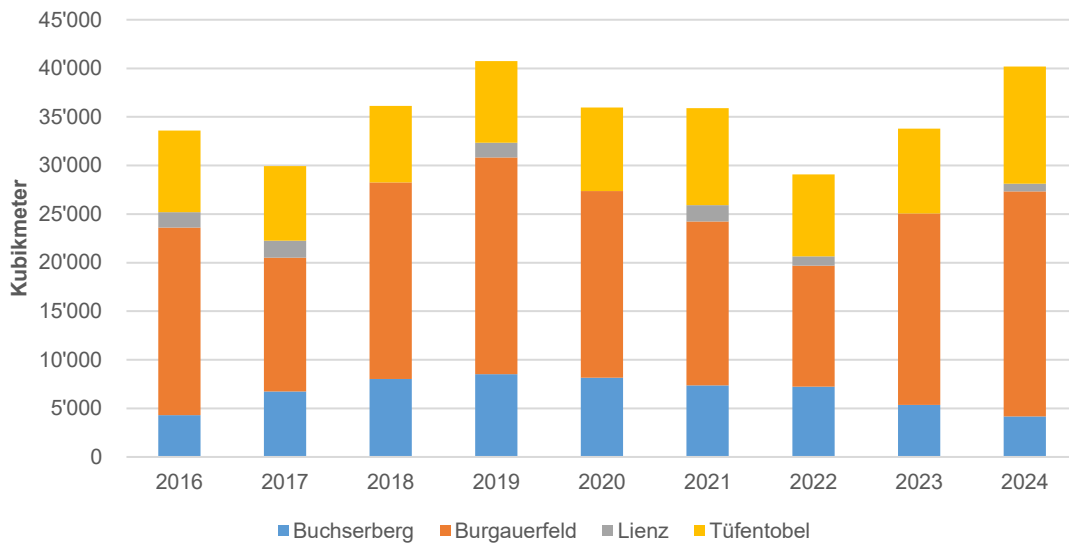


Abbildung 29: Ablagerungsmengen auf den Deponien des Typs D (2016-2024)

Das Restvolumen aller Deponien des Typs D betrug im Jahr 2024 720'000 Kubikmeter. Bei einer durchschnittlichen Ablagerungsmenge von 35'000 Kubikmeter (2020-2024) je Jahr sind Reserven für rund 20 Jahre gesichert.

2.2.6 Entwicklung der Mengen Typ E

Im Kanton St.Gallen betreiben die Deponien Tüfentobel und Lienz Kompartimente des Typs E, wobei rund 90 Prozent der Abfälle in der Deponie Tüfentobel abgelagert werden. Am häufigsten wird verschmutztes Aushubmaterial abgelagert. Diese Menge hängt stark davon ab, wie viele Sanierungen und Baustellen von belasteten Standorten betroffen sind. Die weiteren Abfälle stammen aus Produktionsprozessen von Gewerbe- und Industriebetrieben und von Baustellen.

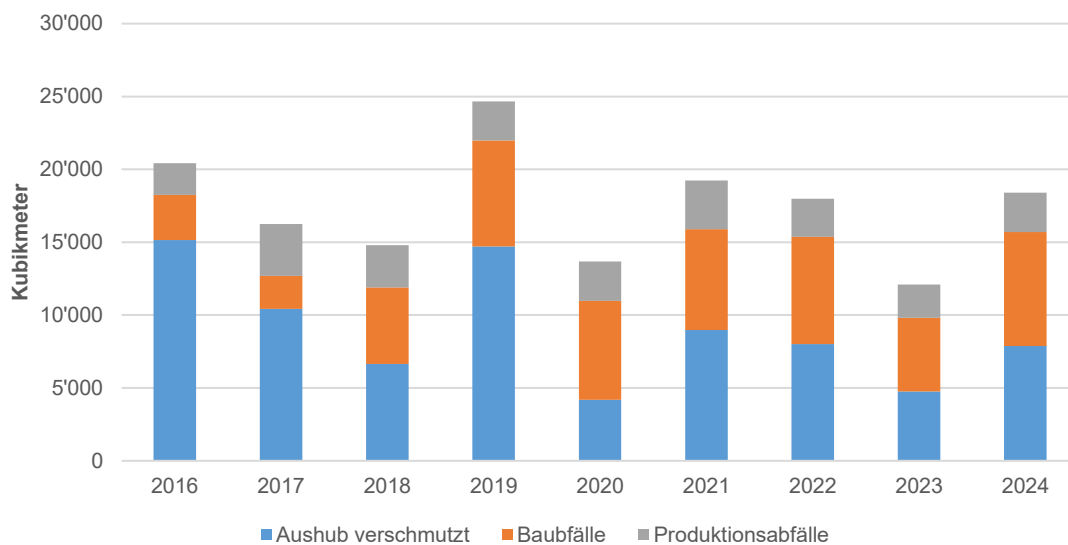


Abbildung 30: Ablagerungsmengen auf den Deponien des Typs E (2016-2024)

Das Restvolumen der beiden Deponien betrug im Jahr 2024 263'000 Kubikmeter. Bei einer durchschnittlichen Ablagerungsmenge von 16'000 Kubikmeter (2020-2024) je Jahr sind Reserven für rund 16 Jahre gesichert.

2.3 Anlagen zur Verwertung biogener Abfälle

2.3.1 Entwicklung der Mengen

Im Jahr 2024 verarbeiteten 17 St.Galler Betriebe 90'000 Tonnen biogene Abfälle. Zusätzlich wurden 40'000 Tonnen Zusatzstoffe wie Hofdünger oder Humus dem Prozess beigefügt.

Tabelle 4: Menge biogener Abfälle in St.Galler Anlagen im Jahr 2024 (in Tonnen)

	Anzahl Anlagen	Angelieferte Menge	Verarbeitete Menge (inkl. Zusatzstoffe)
<i>Nach Anlagentyp</i>			
Feldrandkompostierung	6	3'900	4'800
Vergärungsanlagen	5	46'700	77'900
Hallen- oder Platzkompostierung	6	41'100	51'500
Total	17	91'700	134'200
<i>Nach Anlagengrösse</i>			
< 1'000 Tonnen pro Jahr	7	2'900	3'800
1'000 bis 5'000 Tonnen pro Jahr	2	2'900	6'800
> 5'000 Tonnen pro Jahr	8	85'900	123'600
Total	17	91'700	134'200

Im Kanton St.Gallen wurde bis im Jahr 2018 ungefähr gleich viel Material in Kompostierungsanlagen wie in Vergärungsanlagen verarbeitet. Mit der Inbetriebnahme einer neuen Anlage wird seither mehr Material vergärt. Auch schweizweit sind die Verarbeitungsmengen in Vergärungsanlagen seit der Jahrtausendwende stark gestiegen, während die Mengen in Kompostierungsanlagen konstant geblieben sind.

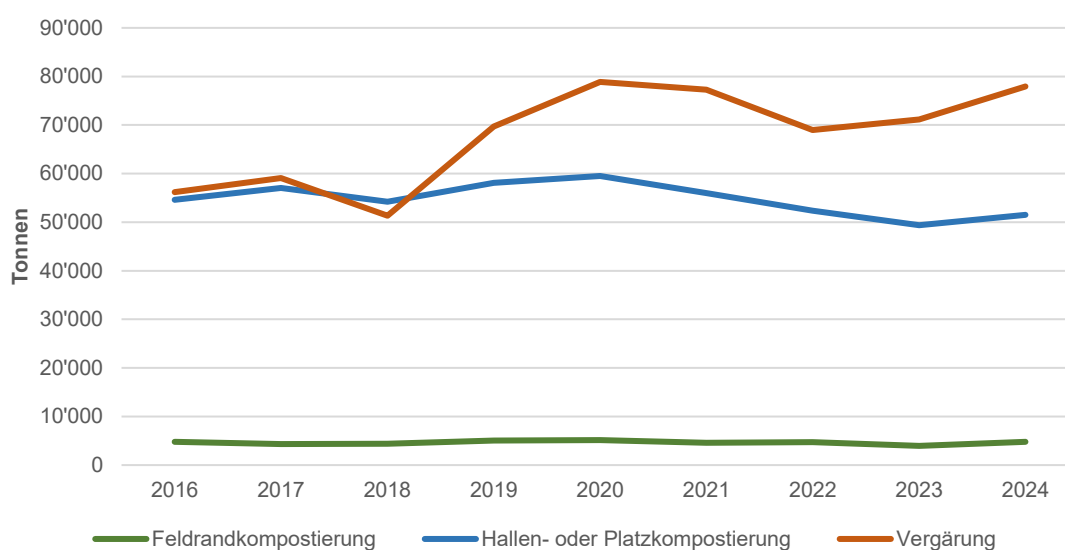


Abbildung 31: Mengenentwicklung, aufgeteilt nach Verarbeitungstypen (2016-2024)

Die Gesamtmenge an verarbeitetem Material in Kompostierungs- und Vergärungsanlagen variiert unter anderem aufgrund der Wetterverhältnisse während eines Jahres. Seit dem Jahr 2019 haben sich die Mengen zwischen 120'000 und 140'000 Tonnen eingependelt.

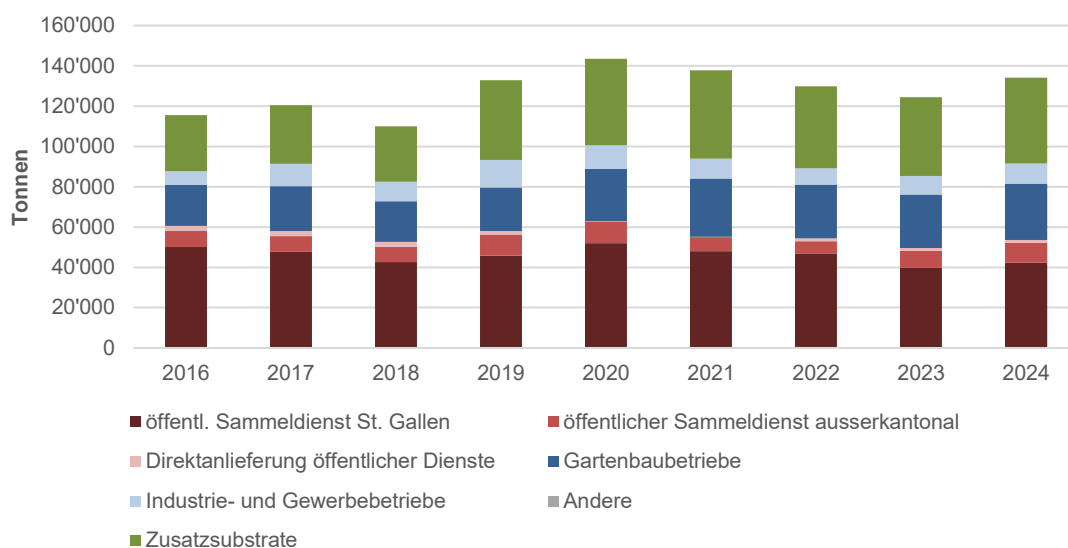


Abbildung 32: Mengenerwicklung und Herkunft der biogenen Abfälle (2016-2024)

Bei der Vergärung entstehen flüssiges und festes Gärgut, die in der Landwirtschaft als Dünger eingesetzt werden. Die Produkte aus der Kompostierung werden in der Landwirtschaft, im Gartenbau oder bei Privaten eingesetzt. Grössere holzige Abfälle werden vor dem Behandlungsprozess aussortiert und zu Holzschnitzel verarbeitet.

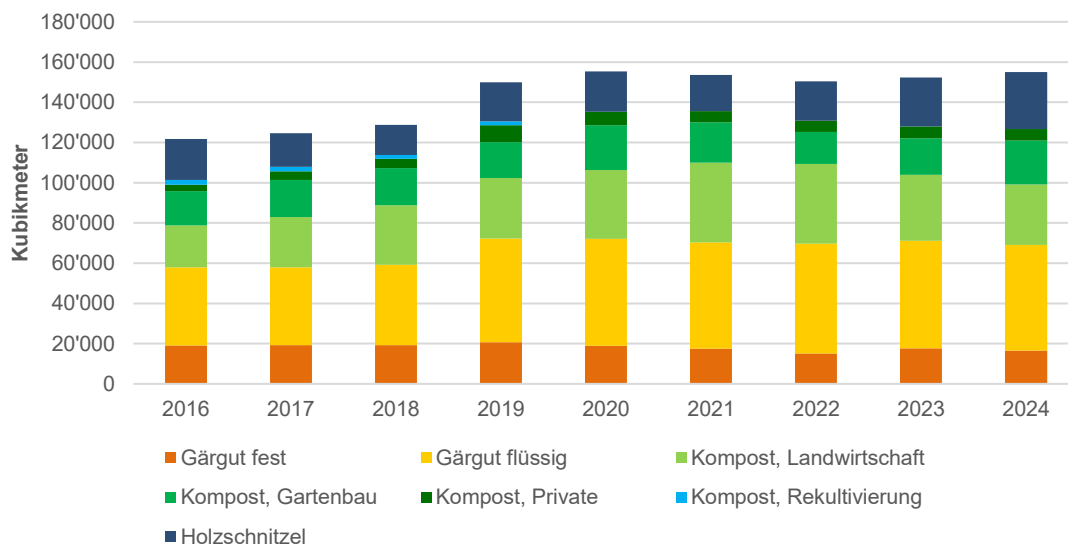


Abbildung 33: Mengenerwicklung und Verwendung der Produkte aus Kompostierungs- und Vergärungsanlagen (2016-2024)

